

5. Es war ein schwüler Maitag gewesen, als die Otter den Jungen biß, einer von den Tagen, an denen die Ottern Heißhunger haben. Da nun die Jungens bei der Moosbank so viel Unruhe gemacht hatten, ließ sich weder Maus noch Vogel blicken, und da es mit der Jagd auf dem Anstand nichts wurde, ging die Schlange auf die Birsch. Sie war schon dicht bei dem Waldrande, in dessen Vorbüschen sie Jungvögel nach Futter piepen hörte, da flog ein großer Vogel aus der Zitterpappel. Es war der Bussard, der hier auf Mäuse lauerte. Froh über die fette Beute, stieß er herab, faßte die Otter hinter dem Kopfe über den Rücken und biß ihr den Kopf entzwei. Er flog gerade auf, um sie seinen Jungen zuzutragen, da kam der Jäger um die Ecke, riß das Gewehr an den Kopf und schoß den guten Vogel nieder. Als er ihn aber aufnahm, sah er, daß der eine Kreuzotter in den Fängen hielt, und da schämte er sich; denn im vorigen Sommer war ihm seine Tackelhündin an dem Bisse einer Otter eingegangen.

Hermann Löns. (Was da krecht und flucht.)

110. Rätjel.

Ich wandle mit dir Tag und Nacht
im Sonnen- und im Mondenschein.
Auf leichten Sohlen schleich' ich sacht
bald vor dir her, bald hinterdrein,
hinab das Tal, hinan den Berg,
bald wie ein Rief', bald wie ein Zwerg.

Friedrich Gäll.

111. Die Sonnenfinsternis.

1. **A**n einem Hochsommertage geschah es, daß mein Vater auf den Dachboden stieg, um aus alten Fensterrahmen Gläser zu brechen, und mit Staunen sah ich, nachdem diese sorgfältig gereinigt waren, wie man sie mit Rauch beruhte. „Du hast sie eben gereinigt, und nun beschmutzt du sie wieder?“ — „Warte nur, mein Sohn, du wirst schon sehen, wozu das nötig ist!“ Und Gustav, der Stallknecht, sagte mir: „Heute ist eine Sonnenfinsternis. Gib acht, daß du nicht erschrickst! Wenn es dunkel um uns her wird, so schaue in das Regensfaß, da wirst du die Sonne verschwinden und bald wiederkehren sehen.“ — „Gehen wir nicht zu Bette, wenn sie verschwindet?“ —